
Hessischer Rundfunk
hr-iNFO
Redaktion: Judith Kösters

Wissenswert

**Deutschland, deine Männer:
Der lange Weg zur Gleichberechtigung
- warum haben es Männer in Deutschland so schwer?**
von Stefan Ehlert; Stefan Bücheler,
Andreas Meyer-Feist und Eberhard Nembach

Sprecher: Stefan Ehlert;
Stefan Bücheler,
Andreas Meyer-Feist
Eberhard Nembach

Sendung: 18.02.2018, hr-iNFO

Copyright

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der Empfänger darf es nur zu privaten Zwecken benutzen. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verteilung oder Zurverfügungstellung in elektronischen Medien, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Autors/der Autoren zulässig. Die Verwendung zu Rundfunkzwecken bedarf der Genehmigung des Hessischen Rundfunks.

„Neue Rolle, altes Bild“ Autor: Stefan Ehlert

MOD

Deutschlands Männer bewegen sich. Auf ihre Partnerinnen zu. Ihre Bärte sind heute zwar länger als noch vor ein paar Jahren. Dafür sind ihre Ansichten – nun ja – feministischer. Männer legen heute mehr Wert darauf, sich an der Familienarbeit zu beteiligen, vor allem an der Betreuung ihrer Kinder. Schon mehr als jeder Dritte junge Vater nimmt Elterngeld für den Wickelurlaub in Anspruch, wenigstens für ein paar Wochen. Ändert sich also das Männerbild in Deutschland? Ist jetzt Schluss mit Geschlechterkampf und Beziehungskampf? Mein Kollege Stefan Ehlert hat selbst Erziehungszeit in Anspruch genommen, und zwar als es noch kein Geld dafür gab, für einige Jahre. Jetzt hat er sich bei Fachleuten umgehört – sein Fazit: Der Rollentausch, den er und seine Frau vorgenommen hatten, ist nach wie vor die Ausnahme. Und von Geschlechterparität kann noch immer keine Rede sein.

(p) Rohschnitt Männer 4

Freunde und Kollegen konnten es kaum fassen, als ich vor 17 Jahren meine Redaktion verließ, um auf unbestimmte Zeit Erziehungszeit zu nehmen.

WW Geschlechterkampf Männer OT Sprecher:

*Eine feste Stelle! Als Reporter! Und dann auch noch in Berlin!
Sowas kannst Du doch nicht aufgeben!!*

Damals gab es kein Geld dafür, nur eine befristete Garantie des Arbeitsplatzes. Und förderlich für die Karriere war die Wickelpause schon damals nicht unbedingt. Am schwersten fiel mir persönlich, dass ich plötzlich kein eigenes Geld mehr verdiente, sondern von meiner Frau Julia abhängig wurde. Aber das war unser Deal: Wenn wir Kinder bekommen, musst Du Dich drum kümmern, hatte sie immer gesagt.

WW Geschlechterkampf Männer OT00 Julia

Ich bin nicht so die Versorgerin, das langweilt mich, ich arbeite lieber.

Reich bin ich so nicht geworden, aber ich verdanke diesem Arrangement die wohl schönste Zeit meines Lebens. Es gab Zeiten, da ich es bereute, beruflich zurückgesteckt zu haben. Aber ich würde es immer wieder tun, mich in ihren ersten Lebensjahren vor allem um meine Kinder kümmern.

Musik Max Raabe *Männer*

OT Wann ist ein Mann ein Mann, dumdidumdikum, wann ist ein Mann ein Ma-a-a-a-an?

Der Offenbacher Paar- und Familientherapeut Walter Schwertl moderiert seit 40 Jahren Beziehungskonflikte. Er sagt: Die klassischen Patriarchen alter Schule erlebe er heute nicht mehr:

WW Geschlechterkampf Männer OT01 Schwertl

OT Schwertl 00:19 In den Anfängen gab es häufig Themen, sagen wir mal, dass Frauen arbeiten wollten, dass sie nicht mehr zu Hause bei den Kindern sein wollten, dass sie ganz zaghafte Versuche gemacht haben, ein Stück Eigenleben zu entwickeln, das waren häufig Themen.

Eine Frau will den Führerschein machen, eine Ausbildung, allein verreisen – vieles von dem, was bis 1977 Jahre noch der schriftlichen Genehmigung des Haushaltsvorstandes bedurfte – und der war meist ein Mann – ist heutzutage kaum mehr Anlass für bittere Beziehungskrisen. Weniger gestritten wird deswegen nicht. Zum Beispiel über eine gerechtere Verteilung der Hausarbeit:

WW Geschlechterkampf Männer OT02 Schwertl

OT Schwertl 05:25 Das ist nicht zwingend ein Streitthema, aber es ist immer ein Thema. Und eine wichtige Aufgabe von Paaren ist, dass sie sich als eine Art GmbH verstehen, eine Ehe-GmbH. Das heißt, auf irgendeine Art und Weise müssen sie sich die Aufgaben teilen.

Verhandeln, aushandeln, absprechen – die Kommunikation wird immer wichtiger, denn Paare haben heute größere Spielräume bei der

Gestaltung ihrer Beziehungen als früher. Und andere Ansprüche. Viele Männer wollen mehr Zeit haben für ihre Kinder. Mehr als jeder dritte Vater nimmt Elterngeld in Anspruch, heißt es im Familienreport 2017 des Bundesfamilienministeriums – oft nur kurze Zeit, doch durchaus mit nachhaltigen Folgen:

WW Geschlechterkampf Männer OT04 Sprecherin BMF

Zitat Sprecherin Claudia Meichelbeck: Väter, die nach einer Elternzeit wieder in den Beruf zurückkehren, verbringen im Durchschnitt eine Stunde mehr pro Tag mit ihren Kindern als vor der Elternzeit und teilen sich – noch Jahre später – auch die Familienarbeit mit ihrer Partnerin gleichmäßiger auf. Väter IN Elternzeit unterstützen zudem nachweislich den beruflichen Wiedereinstieg ihrer Partnerin

Musik Max Raabe: *Die Männer sind schon die Liebe wert*

OT Die Männer sind schon die Liebe wert, wer nicht so denkt, der denkt verkehrt

Sind wir also aufgebrochen in die Welt der Geschlechterparität? Jeder zweite Vater würde sich wünschen, die Hälfte oder sogar mehr als die Hälfte der Kinderbetreuung zu übernehmen. So steht es zumindest im jüngsten Familienreport. Doch zwischen Wunsch und Wirklichkeit liegen offenbar Welten. An der Frankfurter Goethe-Universität lehrt die Genderforscherin Dr. Ewa Palenga-Möllenbeck.

WW Geschlechterkampf Männer OT05 Palenga

OT Palenga 01:45ff Einerseits wollen diese Männer mehr Zeit mit ihren Partnerinnen verbringen, aber vor allem mit den Kindern, in diese Quality time investieren. Gleichzeitig hat sich aber das Verständnis der Männlichkeit gar nicht verändert. 02:21 Das heißt Männer definieren sich immer noch in erster Linie als Ernährer, und definieren ihre Männlichkeit über Erfolg, was sich im Einkommen zeigt und in der gesellschaftlichen Stellung, aber nicht in der Fürsorgearbeit, nicht in der Alltagsarbeit in der Familie.

Detaillierte Befragungen, so genannte Zeitbudgetstudien, zeigen, dass Frauen nach wie vor anderthalb bis zwei Mal so viel Haus- und

Fürsorgearbeit verrichten wie die Männer. Ewa Palenga-Möllenbeck spricht denn auch von „rhetorischer Modernisierung“ – der Hype um den modernen Mann und die neue Väterlichkeit sind demnach schon fast als fake news zu verstehen:

WW Geschlechterkampf Männer OT06 Palenga

OT EP 10:12/10:32 Nach außen tun wir so, als wären wir unglaublich modern. Aber wir sind doch sehr traditionell.

Sogar im Fall eines Rollentausches, wenn der Mann im Haus bleibt und die Frau das Geld ranschaafft, würde sich diese Regel bestätigen, hat die Forscherin beobachtet. Gut 10 Prozent der Paare leben heute in einer solchen Konstellation, doch das bedeutet nicht, dass der Mann das Essen auf den Tisch stellt, wenn die Top-Bankerin aus dem Büro nach Hause kommt:

WW Geschlechterkampf Männer OT07 Palenga

OT EP 09:23 Männlichkeit heißt, nicht weiblich zu sein. Und wenn man in seine weibliche Rolle fällt, dann müssen Männer Stigma-Management betreiben und ihre gestörte Identität reparieren.

Stigma -Management – so tun als ob, vorspielen, man sei erfolgreich, verdiene gutes Geld, auch wenn das gar nicht stimmt. Um nicht allzu sehr aus der herkömmlichen männlichen Rolle zu fallen

Musik Ina Deter „Neue Männer braucht das Land

OT Neue Männer braucht das Land

Verlassen wir die Uni und nähern wir uns dem modernen Mann in der betrieblichen Praxis. Zum Beispiel in meinem eigenen Laden, dem Hessischen Rundfunk. Hier kümmert sich die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte Sinaida Thiel höchst engagiert um die Fragen der Gleichberechtigung der Geschlechter. Sie freue sich, dass so viele Väter heutzutage Elterngeld in Anspruch nähmen. Dennoch, spätestens, sobald das erste Kind auf die Welt komme, meint Sinaida Thiel, gerate der emanzipative Anspruch vieler Paare unter die Räder. Sie habe festgestellt

WW Geschlechterkampf Männer OT08 Thiel

OT 03:34 dass tatsächlich die Bereitschaft, die Gleichberechtigung in einer Familie auch nach Geburt des ersten oder zweiten Kindes auch wirklich zu leben in einer Beziehung, dass der Anspruch sehr schnell kippt, dass dann sehr schnell zu den traditionellen Rollen zurückgekehrt wird (Stimme oben)

Ein Paar sei keine Insel, sagt die Frauenbeauftragte und rät Paaren dazu, jede Hilfe in Anspruch zu nehmen, die sie kriegen könnten und nicht zu glauben, sie selbst seien an ihrer Misere schuld, wenn ihnen zwischen Krippe, Küche und Büro die Puste ausgehe.

WW Geschlechterkampf Männer OT09 Thiel

OT 01:36 Thiel: Dieser Anspruch, alles selber lösen zu wollen, der ist sehr hoch, und viele Familien scheitern auch daran.

Hortplätze kann jedoch auch die Frauenbeauftragte nicht aus dem Hut zaubern. Ich kann mich noch sehr gut an die Jahre erinnern, als ich aus der Mittagspause zur Grundschule meines damals noch recht kleinen großen Sohnes hetzte, um ihn fix ein paar Stadtteile weiter in den Hort zu fahren, weil es in der Nähe keinen Platz für ihn gab. Irgendwann kam dann Frau Scholz, die Kinderfrau, und ich arbeitete vor allem, um Frau Scholz bezahlen zu können. Ich arbeitete im Schichtdienst, ich arbeitete im Ausland. Und fühlte mich zerrissen von dem Wunsch, meine Kinder zu sehen und gleichzeitig beruflich wieder Anschluss zu finden. Für meine Frau Julia war Zerrissenheit der Normalzustand, praktisch seit dem Ende ihres Mutterschutzes:

WW Geschlechterkampf Männer OT09A Julia2

Bei meinen eigenen Freudinnen hatte ich keinen so guten Ruf. Immer wenn das Kind nervig wurde oder zu laut war, dann wurde das darauf geschoben, dass ja die Mutter nicht zu Haus sei. [...] Ich wurde als berufstätige Mutter schief angesehen. Und Du wurdest bewundert.

Bewundert? Das glaube ich eher nicht. Aber ein wenig bestaunt für den Mut, einen anderen Weg gegangen zu sein. Ich wollte jedenfalls nicht nur

der Ernährer sein, der seine Kinder allenfalls in der knappen Freizeit zu Gesicht bekommt.

ggf. Musik-Blende

Das dauernde schlechte Gewissen – auch Paar-Therapeut Walter Schwertl hat beobachtet, wie Beziehungen zerbrechen unter der Last der Ansprüche:

WW Geschlechterkampf Männer OT10 Schwertl

OT Schwertl 30:39 Frauen haben oft ein schlechtes Gewissen. Ich bin die Mutter der Kinder und bin mehr weg als ich Mutter bin. Übrigens: Sowohl die Männer als auch die Frauen haben uns gegenüber häufig das Thema: Ich laufe immer mit einem schlechten Gewissen herum, entweder gegenüber meinen Kindern oder gegenüber meinen beruflichen Ambitionen.

In Staaten mit funktionierenden Ganztagschulsystemen stünden berufstätige Eltern weit weniger unter Druck, glaubt Walter Schwertl. Nicht nur an dieser Stelle stehen Frauen UND zunehmend eben auch Männer vor denselben Problemen. Genderforscherin Ewa Palenga-Möllnbeck mahnt ein drastisches Umdenken in Wirtschaft und Gesellschaft an, damit Männer in Deutschland tatsächlich in neue Rollen hineinwachsen könnten:

WW Geschlechterkampf Männer OT11 Palenga

OT EP 15:53 Das ist ein grundsätzliches Problem unserer Gesellschaft, dass Fürsorgearbeit eben nicht zählt und unwichtig ist.

Den Preis dafür zahlen die Familien, vor allem die Frauen, die neben ihrem Job auch noch den Löwenanteil der Familienarbeit verrichten. Und die Männer, die gern mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen würden, aber nicht heraus können aus ihrer Männer-Haut. Manche, weil sie es sich nicht leisten können. Andere, weil sie es sich nicht leisten wollen. Mein Fazit: Ich bedaure nichts, sage Ja zum Rollentausch, auch wenn es nicht immer einfach war, vor allem beruflich. Heute habe ich einen

Traumjob und dazu zwei sehr lustige halbwüchsige Söhne. Die inzwischen auch mal ohne Eltern klar kommen.

Ausstieg Musik Max Raabe *Männer*

OT: Männer sind so verletzlich, Männer sind auf dieser Welt einfach unersetzlich

ENDE

Quellen:

[https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressekonferenzen/2015/zeitverwendung/Pressebrochure_zeitverwendung.pdf? blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressekonferenzen/2015/zeitverwendung/Pressebrochure_zeitverwendung.pdf?blob=publicationFile)

(Zahlen von 2012/13 dritte Erhebung)

Familienreport 2017 des Bundesministeriums für Familie

Institut für Männerfragen, Ffm, Johannes Strohmeier, „Ich bin gerne Vater“

Pro. Michael Meuser. TU Dortmund, Genderforscher

OT Sinaida Thiel, Frauenbeauftragte hr

OT Dr. Ewa Palenga-Möllenbeck, Genderforschung Goethe-Uni

OT Dr. Walter Schwertl, Institut für systemische Therapie Offenbach

OT Julia – Ehefrau des Autors

Beitrag Stefan Bücheler

INTRO MUSIK „Ich hab kein Bock auf Schule“

Wie viele Jungs zwischen 12 und 16 Jahren könnten da jetzt lauthals mitsingen? Ich sag mal: Alle die ich kenne. Und deshalb haben Leidensgenossen ja auch diesen Song produziert und bei YouTube hochgeladen. Gar nicht schlecht gemacht – wäre das ein Schulprojekt gewesen, hätte es wohl gute Noten gegeben.

War es aber nicht. Es gibt so wenig coole Projekte für Jungs in der Schule. Zu wenig, wo sie selber machen, anpacken, selbstständig organisieren können. Und:

ATMO Schulhof - Pause

Es gibt zu wenig Sport und Bewegung. Ein Schulhof und ein ganz typisches Bild: Sofort nach der Pausenklingel sind die Jungs draußen, rennen, schreien müssen mal Energie rauslassen. Die meisten Mädchen sind ruhiger, unterhalten sich und schlendern zu zweit oder dritt über den Platz. Schule: Still sitzen, Lesen, zuhören – damit kommen Mädchen viel besser zurecht als Jungs, die armen Jungs mit den schlechten Noten.

So habe ich mir das zurechtgelegt und sehe mich immer wieder bestätigt. Auch von der Pädagogin Birgit Gegier Steiner:

OT Gegier Steiner

Jungs sind tatsächlich benachteiligt im Bildungssystem, das hat sich in den letzten 20 bis 30 Jahre so angebahnt. In diesen 20 bis 30 Jahren standen die Mädchen verstärkt im Fokus. Man wollte Ihnen die gleichen Bildungschancen geben wie den Jungs seinerzeit. Es ist uns Gott sein Dank inzwischen auch gelungen. Andererseits haben sie die Jungs unterwegs verloren. Denn deren Bedürfnisse werden nicht mehr so berücksichtigt als sie vorhanden sind.

Genau! Birgit Gegier Steiner hat ein Buch geschrieben mit dem Titel „Artgerechte Haltung. Es ist Zeit für eine jungengerechte Erziehung“ –

und die Lehrerin bestätigt, was ich beobachte. Jungs wollen nicht stillsitzen, wollen berühren, ausprobieren, machen. Sinn macht Erlerntes für sie nur, wenn es in der Realität anwendbar ist oder einen Nutzen hat. Wozu also Hausaufgaben?

Dazu kommt: Mädchen können meistens schneller besser lesen – ein Riesenvorteil in einer Schule, die aus Büchern lehrt. Also, alles klar? Arme Jungs! Wirklich?

Ich spreche mit Prof. Marcel Helbig: Für den Bildungsforscher von der Universität Erfurt ist das so klar nicht. Er fragt mich, warum die Jungs an den Universitäten dann wieder da sind und warum es heute immer noch mehr Männer in Führungspositionen gibt. Tja, gut, sie kommen irgendwie durch, aber trotzdem: So viele Jahre lang macht es ihnen die Schule so schwer.

Helbig sagt: Die Jungs machen es sich auch selber schwer:

OT Helbig

Die Jungen sehen, wie ist Gesellschaft aufgebaut: Dass Männer die Führungspositionen besetzen, das nehmen Jungen auf und das ist der Grund dafür, dass sie sich nicht anstrengen, die Peergroup sagt „Du bist ohnehin das begabtere Geschlecht. Dass man ne Begabung hat als Junge und diese Begabung einfach in gute Noten umsetzt und sich dafür nicht anstrengt. Wenn man sich anstrengt, dann wird das durch die Peergroup sozial sanktioniert.

Kein Junge will Streber sein. Stimmt. Und so bleiben viele unter ihren Möglichkeiten. Vielleicht auch weil es so wenig männliche Vorbilder an der Schule gibt, Lehrer, die sie mitreißen. Dann ist das Vorbild vielleicht wieder der Lauteste aus Ihrer Clique, ihrer Peergroup. Und der ist nicht unbedingt der Klügste. Arme Jungs – wenigstens ein bisschen.

Beitrag Eberhard Nembach: „Teilzeit-Feminist“

Ich bin bekennender Teilzeit-Feminist.

Frauenrechte sind für mich Menschenrechte. Deshalb finde ich es richtig, wenn Frauen gleiche Rechte einfordern, die nicht nur auf dem Papier stehen.

Ich will in einer Gesellschaft von gleichen, freien und selbstbestimmten Menschen leben. Ich will nicht immer damit rechnen müssen, dass jemand anderes oder ich selbst, taxiert wird. „Eine Frau? Na, ob die dem Stress standhält...“ „Typisch Mann. der hat ja sowieso nur Fußball im Kopf.“ „Eine echte Zicke!“ „Na, dass du als Mann mal den Kaffee kochst...“ Solche Sprüche gehen mir auf die Nerven. Ich finde außerdem Fußball langweilig und mag es nicht, dass alle selbstverständlich davon auszugehen scheine, dass ich Gespräche über Fußball rasen spannend finden muss. Wo ich doch ein Mann bin. Ich rede lieber über Kochrezepte. Und über unsere neue Küchenmaschine. Oder den Saugroboter.

Ich habe also kein Problem damit, dass Feministinnen das klassische Männerbild angreifen. Ich finde es auch nicht attraktiv, nur am beruflichen Erfolg gemessen zu werden und als Rentner festzustellen, dass man die eigenen Kinder kaum kennt. Die rufen immer nur die Mama an. So geht es vielen älteren Männern, die die klassische Rolle des Ernährers und Versorgers mit Vollzeitjob ausgefüllt haben. Das ist für mich kein Vorbild. Aber wer wäre denn ein Vorbild? An der Stelle fühle ich mich von den Feministinnen schlecht versorgt. Sie malen das Bild von unabhängigen befreiten Frauen. Und dass von unterdrückerischen Männern. Aber wo ist das positive Vorbild für uns Männer? Ich höre dann Sätze wie: „Die Männer müssten halt mehr verzichten, zum Beispiel im Beruf!“ Verzicht. Das ist wieder so ein Negativ-Wort. Wie wäre es mit: „Männer sollten auch die Möglichkeit bekommen, mehr Zeit mit der Familie zu verbringen.“ Das wäre positiv. Und das wünschen sich viele, die ich kenne. Also: Wie sieht er aus, der gute Feminist, der unseren Söhnen ein Vorbild sein kann?

Oder auch einfach nur der ideale Mann, aus Frauensicht?

Ich weiß schon, wie er nicht aussieht. Harvey Weinstein ist ein abschreckendes Beispiel, Donald Trump ein anderes. Nicht so zu sein wie die, ist allerdings nicht so schwer. Schwieriger ist es schon, positive Beispiele zu finden. Liebe Feministinnen: Habt Ihr eins für mich? Wenn

ich Frauen so zuhören, wenn sie positiv über Männer reden, entsteht bei mir ein etwas diffuses Idealbild: Der Mann, den Frauen sich wünschen, hätte dann den piratenhaften Sex-Appeal von Johnny Depp, den Humor und die Intelligenz von Barack Obama, dazu noch die Frisur und das Lächeln von George Clooney.

Den Müll bringen die drei aber zuhause wohl auch nicht raus. jedenfalls nicht oft. Und auch nur, wenn Kameras dabei sind.

Und am Ende zählt auch für viele Frauen der Erfolg. Das heißt fast immer, der berufliche Erfolg. auch viele Frauen leben inzwischen die klassische Männerrolle: Beruflicher Erfolg, Kinde rund Haushalt sind im Hintergrund effizient organisiert, so dass sie nicht stören bei der Karriere. Ist das der feministische Weg? Dass Gleichberechtigung entsteht, indem Frauen, das Männerideal der totalen Vollzeitkarriere übernehmen? Ich fände es schöner, gemeinsam und partnerschaftlich, genau davon loszukommen. Wenn es in der Öffentlichkeit um Familie geht, kommt sie oft nur als Dekor, als zusätzlicher Schmuck erfolgreicher Menschen vor. Da sehe ich Männer, die in Interviews gefragt werden, was sie am Wochenende machen, wie sie sich von der harten Arbeit als Vorstandsvorsitzender oder Filmstar entspannen. Die Antwort, die inzwischen auch manche Frauen geben: Sie verbringen das Wochenende am liebsten mit der Familie, weil sie sich da so gut entspannen und erholen. Familie als Wochenend-Erholungsprogramm? Wow, die haben ja keine Ahnung. Diskutieren die am Wochenende mit ihren Kindern am Samstag die nächste Mathearbeit? Räumen die sonntags morgens erst Mal die Küche auf, bevor sie Kaffee kochen? Streichen die in den Ferien den Flur?

Ich kenne Paare, die Gleichberechtigung streng nach Zahlen herstellen. Sie arbeiten beide Teilzeit, gleich viele Stunden in ihren Jobs. Und teilen sich die Hausarbeit minutengenau auf. Andere überweisen genau errechnete Euro-Beträge aufs gemeinsame Konto. Soll doch jede und jeder den eigenen Weg finden. Aber für mich sind die kein Vorbild. Zusammenleben hat für mich mit Achtsamkeit zu tun. Für sich selbst und den Partner oder die Partnerin. Wer gerne und gut kocht, steht mehr in der Küche. Wer die Wäsche gerne gut gefaltet hat, macht das am besten selbst und delegiert dafür den Einkauf. Das bedeutet, immer wieder nachzufragen, einander wahrzunehmen und ernst zu nehmen. Wer einfach nur Zahlen auf Pläne schreibt, macht sich's einfach. Und

sieht für mein Empfinden auch selten glücklich aus. Zahlen schützen offenbar vor Streit nicht, im Gegenteil.

Ich habe eine vage Vorstellung von einer Welt, in der Gleichberechtigung herrscht. Da kommt alles vor: Mütter in Vollzeitstellen, Teilzeitväter, kinderlose Paare, die sich um ihre alten Eltern kümmern. Männer und Frauen, die eine Zeit lang ganz bei ihren Kindern sein wollen, dann wieder voll arbeiten. Mal abwechselnd, mal gleichzeitig, mal ganz, mal gar nicht. Auch im Beruf ändert sich jede Woche die Welt, die Bedürfnisse in der Familie und der Partnerschaft ändern sich sowieso ständig. Welchen Wert haben da statische Modelle, die gleiche Stundensätze im Beruf und in der Küche vorschreiben? Wie gesagt: Ich bin Teilzeitfeminist. Meine Vorstellung von der gleichberechtigten Zukunft ist noch vage, sie ist nicht präzise und durchdacht. Aber ich würde gerne daran weiterdenken und mehr von Feministinnen dazu hören: Wie sehen sie aus, die gleichberechtigten Menschen der Zukunft? Die Frauen UND die Männer? In meinem vagen Zukunfts-Bild reden sie jedenfalls viel miteinander, handeln Bedürfnisse und Unterstützungen immer neu aus. Also, liebe Feministinnen: Redet bitte mit uns Männern, darüber wie ein gutes Zusammenleben aussehen könnte. Beschreibt uns euren Traummann, der hoffentlich auch anders aussehen kann, als George Clooney. Vielleicht wechsle ich ja dann irgendwann auf eine Vollzeitfeministenstelle.